

ternes Inventar der archäologisch nachweisbaren Sakralbauten der Zeit vor 1000 im Elsaß. Die interessantesten Ergebnisse sind in Straßburg gewonnen, wo sich die frühen Kirchen ähnlich wie in andern Städten als Kernpunkte der Stadtentwicklung zeigen. Besonderes Interesse gewinnt die Arbeit durch die Mitteilug und Verwertung bisher unbekannter Ausgrabungen, so vor allem der karolingischen Krypta des Münsters und einer Grabkammer des 5.—6. Jhs bei Jung Sankt Peter. Erstaunlich dürftig ist das Ergebnis für die Landkirchen, von denen nur vier nachgewiesen werden, deren zwei, Mackweiler und Horbürg, auf gallorömische Tempel zurückgehen, während Schlettstadt und Dom-peter Neugründungen sind. Reiches Material bieten die neun merowingisch-karolingischen Klöster, allen voran Weißenburg mit nicht weniger als zwölf Kirchenbauten im näheren Abteibereich.

R. M. K.

J. Sy d o w, Untersuchungen über die frühen Kirchenbauten in Regensburg, Riv. di archeologia cristiana 31 (1955) 75—96. — D e r s., Fragen um die St. Kassians-Kirche in Regensburg, ein Beitrag zur Geschichte des Bistums Säben, Schlern 29 (1955) 452—457. — Vor einigen Jahren ist in der Kirche St. Emmeram zu Regensburg ein Pfeiler aufgedeckt worden, der eine Datierung in die Spätantike nahelegte. Davon ausgehend wird unter Berücksichtigung der literarischen Quellen und des Baubestandes eine Rekonstruktion der anscheinend spätantiken ehemaligen Georgs-Basilika versucht, für die einige Parallelen im Bereich der Kirchenprovinz Aquileja nachzuweisen sind. Allerdings wäre diese Kirche für die deutschen Verhältnisse außergewöhnlich groß, so daß evtl. mit der Möglichkeit einer geringeren Länge des Schiffs gerechnet werden muß. Da es sich hier um eine Friedhofkirche handeln muß, sind im Bereich der ältesten Stadtteile Regensburgs weitere Kirchenbauten zu suchen, worauf auch Baureste unterhalb und östlich des ehemaligen romanischen Domes deuten. In diesem Zusammenhang fällt auch auf die Lage des Erhard-Grabes neues Licht. Die Gedanken der ersten Arbeit werden in der zweiten fortgesetzt, wo der Versuch gemacht wird, die sehr eigentümliche Pfarrverhältnisse zeigende Kirche St. Kassian sowohl kunstgeschichtlich wie vom Patrozinium her in die vorkarolingische Zeit zu setzen und mögliche Beziehungen vor allem der verbliebenen romanischen Bevölkerungsreste zu dem Bistum Säben als Bistum der Alpenromanen nahezulegen.

J. Sydow (Selbstanzeige).

H. H. Hilberry, La Charité-sur-Loire priory church, Speculum 30 (1955) 1—14, ist eine durch zahlreiche Abb. belegte archäologische Studie über diese älteste Tochtergründung Clunys.

H. Engelskirchen, Nochmals St. Norbert und die Camera Castitatis in Xanten, Anal. Praem. 31 (1955) 159—160, hält die bei Ausgrabungen in der Dionysiuskapelle in Xanten freigelegte Inkluzenzelle für die Zelle Norberts.

P. Heliot, Sur les résidences princières bâties en France du X^e au XII^e siècle, Le Moyen Age 61 (1955) 27—61 und 291—317, stellt fest, daß die großen, im Norden Frankreichs vom 10. bis ins 12. Jh. gebauten Schlösser sich eindeutig von den späteren abheben; sie, die wenig Wert auf Befestigungen legen, stehen noch in der Tradition der fränkischen Königshöfe und römischen Villen.

K. R.

R. Will, Le château, dit „Burg“ de Haguenau, Études Haguenauiennes (Société d'Histoire et d'Archéologie de Haguenau), Nouv. série 1 (1955) 41—126, 7 Tf. — Die vorliegende Untersuchung bringt die fast ein Jahr-